

# Elternarbeit im Kinderschutz



**Deutscher  
Kinderschutzbund**

Landesverband Berlin e.V.

# Gliederung:

- In welchem Rahmen habe ich die Aufgabe mit den Eltern zu sprechen?
- Gesetzliche Grundlagen
- Was macht es mir schwer, mit Eltern zu sprechen?
- Fallbeispiel
- Gruppenarbeit
- Auswertung im Plenum
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Wie kann man mit Eltern in Kontakt kommen?
- Erstmeldebogen

## **In welchem Rahmen habe ich die Aufgabe mit den Eltern zu sprechen?**

Je nach Aufgaben und Rollen sind uns Elterngespräche in unserer Stellenbeschreibung klar vorgegeben, wie z.B.:

- Entwicklungsgespräche in der Kita
- Leistungsgespräche in der Schule, sowie in der Ganztagsbetreuung
- i.d.R. in den Hilfen zur Erziehung

Es gibt aber auch Bereiche in denen Elterngespräche nicht vorgesehen sind:

- Offene Kinder- und Jugendarbeit
- Freizeitbereich der durch Ehrenamtliche in Vereinen betreut wird wie z.B. Pfadfinder
- Angebote von Nachbarschaftsheimen oder Freizeitstätten

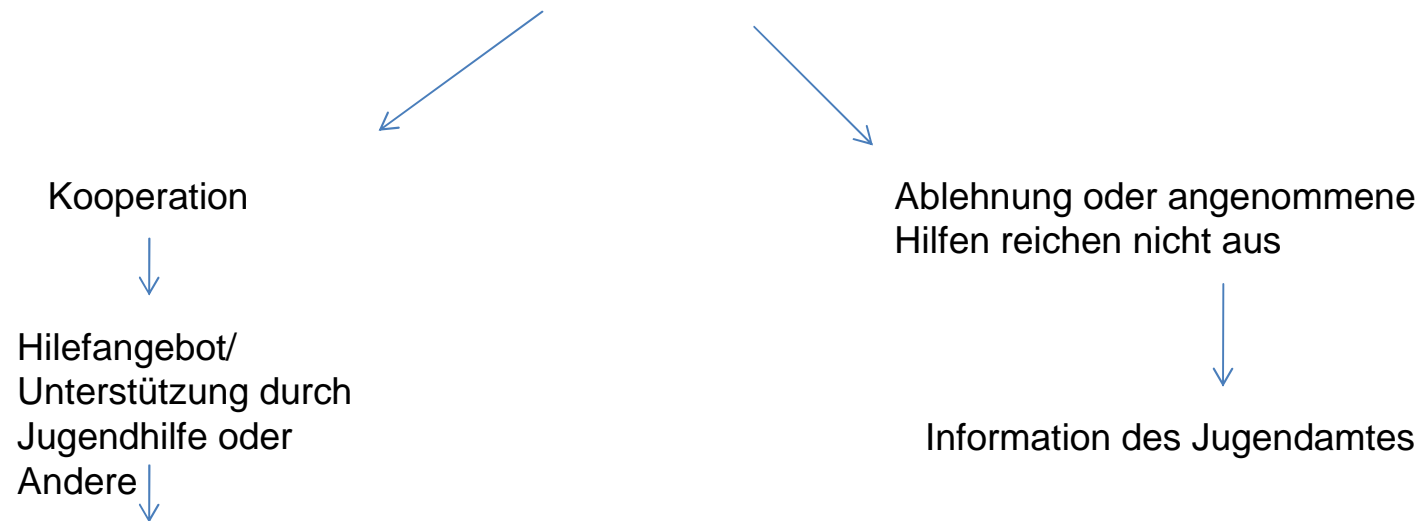
## Gesetzliche Grundlagen

- In § 1 Absatz 3 SGB VIII heißt es... „Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere (2) Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen.“,
- Wenn es um den Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung geht, gibt uns § 8a SGB VIII die weiteren Handlungsschritte vor. (Exemplarisch anhand des 2 Absatzes)

Begründeter Verdacht- gewichtige Anhaltspunkte  
↓  
Klärung und Überprüfung durch die Professionellen im Team unter der Beteiligung der Leitung

↓  
Fachberatung einschalten- „Hinzuziehen einer insoweit5 erfahrenen Fachkraft“:  
Gefährdungsrisiko einschätzen (Anonymisiert, Pseudonymisiert)

↓  
Elterngespräch bzw. Gespräch mit Sorgeberechtigten, „Hinwirken auf Hilfen“



Abwendung der  
Gefährdung

Grundsatz ist dabei, die Eltern mit in die Verantwortung zu nehmen und Ihnen deutlich erfahrbar zu machen, dass wir klar und transparent Ihnen gegenüber handeln.

Ausnahme hierzu ist, dass der Schutz des Kindes gefährdet sein kann und erst Schutzmaßnahmen für das Kind ergriffen werden müssen. Analog dazu wird im Berliner Kinderschutzgesetz §11 der gleiche Weg verfolgt für Personen und Geheimnisträger, die nicht unter den Jugendhilfebereich fallen.

## **Was macht es mir schwer mit Eltern über den Verdacht einer Kindeswohlgefährdung zu sprechen?**

- Unsicherheit im Umgang mit dem Thema Kindeswohlgefährdung
- Angst davor, etwas falsch zu machen
- Angst davor, wenn ich die Eltern darauf anspreche, wird sich der Druck auf das Kind erhöhen.
- Die besondere Beziehung zum Kind, was ich beschützen will und dem ich helfen will. (Identifikation mit dem Kind, was die Wahrnehmung der Eltern erschwert)
- Eine fehlende klare Haltung dazu, wie ich Eltern darauf anspreche, was sich im Sinne ihrer Kinder verändern muss.
- Was sehe ich selber in den Eltern „Monster oder Menschen“?
- Gewalt macht sprachlos, hier haben wir die Chance, den Eltern als Modell zu dienen, in dem wir Ihnen zeigen und erfahrbar machen, „dass nichts so schlimm ist, dass man nicht darüber sprechen kann“.

Der elfjährige Hamun ist ein sehr aufgeweckter Junge. Für die Lehrer Und Erzieher ist die größte Schwierigkeit, dass er anscheinend keine Gefahr einschätzen kann und sich so schnell mal im dritten Stock über Das Treppengeländer hängt.

In den letzten zwei Wochen scheint es ihm schlecht zu gehen, er erscheint traurig und macht so komische Bemerkungen wie „wenn er nicht mehr da wäre, würde ihn sowieso keiner vermissen“.

Er war schon zweimal in der Schulstation, brauchte aber noch Zeit für sich, um Vertrauen zu fassen.

Heute hat er in der Pause damit gedroht, er würde sich vom Geländer stürzen. Alle sind bis ins Mark erschrocken und es ist klar, dass jemand Mit der Mutter sprechen muss!

Die Fragestellungen und Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden am Ende der Präsentation aufgeführt.

## **Vorbereitung eines schwierigen Elterngespräches:**

- Was ist der Konflikt?
- Was sind meine Ziele im Gespräch?
- Was vermute ich, mit welchen Erwartungen und Befürchtungen kommen die Eltern zum Gespräch?
- Welche Vorerfahrungen habe ich aus Gesprächen mit dieser Familie oder aus ähnlichen Gesprächen?
- Wie geht es mir mit der Vorstellung, dass ich das Gespräch führen werde? ( Befürchtungen, Ängste, wie stehe ich persönlich zu den Eltern?)



## Wie kann man mit Eltern in Kontakt kommen?

- 1) Die eigene Haltung gegenüber den Eltern reflektieren  
Hierzu gibt uns der Berliner Bogen Ersteinschätzung gem. §8a SGB VIII  
eine Handreichung, über den Bereich Ressource/  
Selbsthilfepotentiale.
- Nehmen die Eltern/die Personensorgeberechtigten die Probleme wahr? (Problemakzeptanz)
- Stimmen die Eltern /Personensorgeberechtigten mit Ihrer Beschreibung der Probleme überein? (Problemkongruenz)
- Welche Fähigkeiten/positiven Eigenschaften sehen Sie bei den Eltern/ Personensorgeberechtigten?

## **2) Was ist mein Ziel in dem Gespräch mit den Eltern?**

- Wie sehen die Eltern ihre Kinder, wie würden sie diese beschreiben?
- Welche Ideen haben die Eltern, weshalb ihre Kinder bestimmte Verhaltensweisen zeigen?
- Wie gehe ich mit Schutzmechanismen der Eltern um? (z.B. Verleugnung)
- Welche Vereinbarungen möchte ich auf jeden Fall treffen?

## Gruppe 1)

Was wollen Sie den Eltern sagen? Bitte präzise formulieren!

- Ich freue mich, dass Sie heute meiner Einladung gefolgt sind.
- Vorstellung der eigenen Person (Funktion)
- Schilderung des beobachteten Vorfalls ( Neutral)
- Persönliche Positionierung
- „Können Sie sich dazu etwas vorstellen“
- Eltern einbeziehen
- Brauchen Sie Unterstützung, was würden Sie sich dazu vorstellen/ wünschen.....
- Hilfesystem anbieten

## • Gruppe2)

Welche Fragen/ Punkte müssen/ wollen Sie bei der Vorbereitung des Elterngespräches beachten?

- Vertrauensvolle Atmosphäre schaffen (geeigneten Raum suchen)
- Auf „ausgewogene“ Sitzordnung achten (kein Tribunal- Charakter)

- Sorge um das Kind äußern, was macht einem Sorgen und der Wunsch, Hilfe anzubieten
- Vor dem Gespräch mit den Eltern die gemeinsamen Ziele festlegen (z.B. konkrete Hilfe für das Kind anbieten oder Abklärung bestimmter Warnzeichen/ Indikatoren beim Kind)
- Aufgaben klären: Moderation, Protokoll
- Im Vorfeld alle Informationen sammeln, bzw. strukturieren
- Beratung im Vorfeld in Anspruch nehmen
- Einladung wie: telefonisch oder schriftlich, mit Vorinformation über den Inhalt des Gespräches, jeweils individuell zu entscheiden
- Ist z.B. ein Dolmetscher notwendig

- Gruppe 3)

Was denken Sie, wie geht es dem Kind damit, dass dieses Gespräch geführt wird?

- Informationen/ Einschätzung von der Bezugsperson des Kindes einholen

- Reagieren auf die Äußerungen des Kindes; Feststellung wie ernst ist die Äußerung des Kindes gemeint?; wo wünscht sich das Kind Unterstützung?

Ziele:

- Kind im Gespräch halten
- Einschätzung über die familiäre Situation gewinnen und aktuelle Situation des Kindes im Verhältnis zu seinem Umfeld
- Befindlichkeit des Kindes genauer erkunden
- Schon mal mit Eltern oder anderen Bezugspersonen sprechen
- Ggf. gemeinsames Gespräch mit Kind und Eltern anbieten oder Eltern, so sie nicht die Ursache sind, zu informieren.

Gruppe 4)

Wie geht es Ihnen mit der Vorstellung das Gespräch mit den Eltern zu Führen?

- Angst, z.B. den Punkt nicht sensibel genug ins Gespräch zu bringen

- Befangenheit- Frage über mögliche Inhalte
- Angst/ Unsicherheit vor eventuellen negativen Konsequenzen
- Unsicherheiten bezüglich Rahmenbedingungen des Gespräches (Teilnehmer, Zeitpunkt, Ort)
- Unsicherheit die geeignete Kommunikationsebene zu treffen, Wunsch verstanden zu werden und Rolle des Helfers einnehmen zu können
- Anspannung/ Aufregung/ Druck
- Sicherheit und Vertrauen in die eigene Fachkompetenz

### Gruppe 5)

Was denken Sie, wie geht es den Eltern, wenn sie an das Gespräch Denken?

- Mulmig, unruhig
- Wut über das Kind
- Abwehrhaltung, Verteidigungsstrategien

- Angst vor Konsequenzen
- Sorgen um Geschwisterkinder
- Hoffnung auf Hilfe
- Was wollen Die?

Unsere Überlegungen dazu:

- Welche Vorinformationen wurden dazu gegeben?
- Wer wurde alles eingeladen?
- Denken ist abhängig von der Beziehung der Eltern zueinander
- Abhängig von der Beziehung der Eltern zur einladenden Institution
- Abhängig von den Vorerfahrungen
- Abhängig von den Sprachkenntnissen

**Die Diskussion beginnt mit der Frage:**

**Was wäre aus Ihrer Sicht das Lohnenswerte an  
Elterngesprächen in Kinderschutzfällen?**

- „Elterngespräch als Forschungsprojekt“ Neugier als Haltung um die Familien zu verstehen!
- Elternfragen, was sie zur Veränderung brauchen, Ressourcen nutzen!
- Begegnung mit Wertschätzung und Respekt
- Ehrlichkeit
- Wichtig ist, die Position des Kindes zu integrieren und das Kind ernst zu nehmen
- In Kontakt kommen

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



**Deutscher  
Kinderschutzbund**

Landesverband Berlin e.V.